

## **Neue Löschfahrzeuge der Bundeswehr: Brandschutz in Meppen gestärkt**

Nach Bränden im Jahr 2018 wird der Übungsbetrieb der Bundeswehr in Meppen mit verbessertem Brandschutz ab dem 1. August wieder aufgenommen.

## **Neue Herausforderungen in der Brandprävention**

Der jüngste Brand im Emsland und die daraus resultierenden Maßnahmen der Bundeswehr werfen wichtige Fragen zur Sicherheit und zum Umweltschutz in der Region auf. Der Anlass für diese Entwicklungen geht auf den schwerwiegenden Vorfall im September 2018 zurück, als ein Flächenbrand auf dem Gelände der Wehrtechnischen Dienststelle (WTD) 91 in Meppen ausgelöst wurde.

## **Gewaltiger Flächenbrand und seine Folgen**

Im Jahr 2018 entsprang ein Flächenbrand, nachdem Militärs während eines Tests mit einem Kampfhubschrauber insgesamt 74 Raketen verschossen hatten. Dies geschah in einer Zeit extremer Trockenheit, was die Brandgefahr erheblich erhöhte. Die ursprüngliche Bereitschaft der Bundeswehr zur Brandbekämpfung war unzureichend: Von den bereitgestellten Löschraupen fiel eine aus und die andere war in der Wartung. Zivile Feuerwehren mussten alarmiert werden, um den Brand zu bekämpfen, der auf eine Fläche von mehreren Hundert Hektar wuchs und zeitweise zwei Dörfer gefährdete. Glücklicherweise konnten die Bewohner letztlich in ihren Häusern bleiben.

# **Umfassende Sicherheitsmaßnahmen nach dem Brand**

Um zukünftige Brände effektiv zu verhindern, hat das Bundesverteidigungsministerium umfassende Sicherheitsmaßnahmen ergriffen. Gestartet wird der Übungsbetrieb auf der WTD 91 am 1. August, jedoch unter deutlich verbesserten Bedingungen. Frank Dosquet, Direktor der WTD, berichtete, dass dafür Investitionen in Höhe von 15 Millionen Euro getätigt wurden, um eine eigene Berufsfeuerwehr aufzustellen und moderne Löschgeräte anzuschaffen.

## **Ein Konzept mit gemischten Gefühlen**

Die Anwohner zeigen sich bezüglich des neuen Brandschutzkonzepts gespalten. Während Bürgermeister Gerd Rode von der Unabhängigen Wählergemeinschaft die Maßnahmen als positiver Schritt für das Gemeinwohl sieht, äußert Anwohner Johannes Cordes Bedenken. "Komisch ist es schon", so Cordes. "Durch das Schießen ist die Situation damals entstanden und jetzt dürfen sie wieder schießen." Dies verdeutlicht die anhaltende Skepsis in der Gemeinde gegenüber den Plänen der Bundeswehr, die nun auch wieder Schießübungen im Moor durchführen möchte.

## **Ökologisches und gesellschaftliches Erbe**

Der Brand im Jahr 2018 hat zudem das Ökosystem der betroffenen Region stark belastet, wodurch wertvolle Lebensräume für Pflanzen und Tiere zerstört wurden. Im Naturschutzgebiet Tinner Dose-Sprakeler Heide waren zeitweise bis zu 11.000 Helfer im Einsatz, um das Gebiet vor den Flammen zu schützen. Die langfristigen ökologischen Auswirkungen sind möglicherweise noch nicht vollständig absehbar.

## **Dringlichkeit der militärischen Einsätze**

Laut Dosquet bleibt die Einsatzfähigkeit der Meppener Dienststelle von zentraler Bedeutung. In Anbetracht der aktuellen sicherheitspolitischen Lage wird die Freigabe der Schießübungen als notwendig erachtet, um die Schlagkraft der Bundeswehr aufrechtzuerhalten.

Die Entwicklungen rund um die Brandverhütung und den Schießbetrieb in Meppen sind emblematisch für die Herausforderungen, die im Spannungsfeld zwischen militärischen Anforderungen, Umweltschutz und Anwohnerinteressen bestehen. Es bleibt abzuwarten, ob die neuen Maßnahmen tatsächlich für mehr Sicherheit sorgen können.

- **NAG**

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)**